

Rückert, Friedrich: [sprechen muß ich immerdar] (1827)

1 Sprechen muß ich immerdar:
2 Ach, das ist nicht! ach, das was war!

3 In ein Bild versenk' ich mich
4 Mit Gedanken lieb und traut,
5 So darein verdenk' ich mich,
6 Bis es lebend an mich schaut.
7 Doch den Zauber stört ein Laut,
8 Und es wird mir plötzlich klar:
9 Ach, das ist nicht! ach, das war!

10 Wenn ich in den Garten geh',
11 Den der Morgen frischgeweint,
12 Und ein paar von Rosen seh',
13 Das mich anzulächeln scheint,
14 Hab' ich mich beglückt gemeint,
15 Doch es tönt im Rosenpaar:
16 Ach, das ist nicht! ach, das war!

17 Neulich führte mich ein Traum
18 Durch das allerschönste Land,
19 Durch den hellsten Himmelsraum,
20 Und an zweier Engel Hand,
21 Welches Glück mein Herz empfand!
22 Und vergessen hatt' ich gar:
23 Ach, das ist nicht! ach, das war!

24 Wie nach ihrem Angesicht
25 Sich das meine wendete,
26 Kannt' ich sie und wieder nicht,
27 Weil ihr Licht mich blendete.
28 O wie trüb' es endete!
29 Selbst im Traume sprach ich klar:

30 Ach, das ist nicht! ach, das war!

31 Wenn mir in den Traum hinein
32 Das Bewußtsein vom Verlust
33 Folgt und so zerstört den Schein;
34 Kann ich wachend, mein bewußt,
35 Hoffen einer Täuschung Lust?
36 Sprechen muß ich immerdar:
37 Ach, das ist nicht! ach, das war!

(Textopus: [sprechen muß ich immerdar]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/46642>)